

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

*“Der Ungehorsam des Jonas. Die biblische Erzählung”* by Manfred Hutter

was originally published in

*Göttliche Ungerechtigkeit? Strafen und Glaubensprüfungen als Themen antiker und frühchristlicher Kunst* by Frank Rumscheid / Sabine Schrenk / Kornelia Kressirer (Eds.), Petersberg: Michael Imhof Verlag 2018, 293–294.

This article is used by permission of [Michael Imhof Verlag](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# Der Ungehorsam des Jonas

## IV.2.1 Die biblische Erzählung

Manfred Hutter

Das kleine Buch Jona gehört zum so genannten Zwölf-Propheten-Buch der Hebräischen Bibel, in der es nach dem Buch Obadja und vor dem Buch Micha eingeordnet ist. Formal ist im Unterschied zu den anderen ‚kleinen‘ Propheten des Zwölf-Propheten-Buches zu erwähnen, dass es sich hier nicht um Worte des Jona als Prophet, sondern um eine Erzählung über Jona handelt<sup>1</sup>. Damit kann der Text innerhalb der Bibel mit anderen Prophetenerzählungen wie z. B. über Elia und Elisha (1 Könige 17 bis 2 Könige 9) verglichen werden, wobei Anspielungen auf die Elia-Tradition im Jonabuch unübersehbar sind (vgl. 1 Kön 17, 6; 19, 4. 6 mit Jona 4, 3. 7). Nach 2 Kön 14, 25 soll Jona, der Sohn des Amittai, zur Zeit des Königs Jerobeam II. (782–747 v. Chr.) als Heilsprophet in Israel gewirkt haben, die Jona-Erzählung ordnet ihn jedoch – mit dem Auftrag, die Einwohner Ninives zu warnen – in die jüngere assyrische Geschichte ein, da Ninive erst am Ende des 8. Jhs. Hauptstadt des assyrischen Reiches wurde. Allerdings ist die Erzählung selbst wohl erst in nachexilischer Zeit geformt worden, eine relativ späte Entstehung des Textes in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. ist am wahrscheinlichsten.

### Gliederung

Die vier Kapitel des Buches weisen durch die verschiedenen Handlungsorte ein erstes Gliederungselement auf: Jona auf dem Schiff (Kap. 1, 2–16) bzw. im Fisch (Kap. 2) und Jona in Ninive (Kap. 3–4). Ein weiteres Strukturelement sind die verschiedenen Akteure in der Erzählung: In Kap. 1 und 3 agiert Gott mit Jona und den Nicht-Israeliten, während in Kap. 2 und 4 nur Gott und Jona in die Handlung einbezogen sind. Dadurch entsprechen sich Kap. 1 und 3 einerseits mit Gottes universalem Handeln und Jonas Ungehorsam gegenüber dem universal wirkenden Gott und Kap. 2 und 4 mit Jonas ‚Umkehr‘. Insgesamt scheint die Prosa-Erzählung literarisch aus einem Guss zu sein, abgesehen von Jonas Klage- und Dankgebet (2, 3–10), das manchmal als Einschub in den Erzähl-

text bewertet wird<sup>2</sup>. Dieses Gebet bezieht sich nämlich nicht konkret auf das Schicksal Jonas auf dem Schiff bzw. im Fisch und die am Ende des Gebets bereits angesprochene Rettung (2, 10) und steht im Widerspruch zur erst in 2, 11 beschriebenen Rettung. Abgesehen von diesem Einschub ist der Text eine kunstvolle und einheitliche Lehrerzählung, deren Verfasser das in früheren biblischen Texten anklingende Thema ‚Umkehr‘ (vgl. Jeremia 18, 7–8; 26, 3; Joel 2, 12–14) in den Mittelpunkt seiner Geschichte rückt.

### Inhalt

Das Wort Gottes ergeht an Jona, damit dieser nach Ninive gehe, um dort Gottes Strafgericht über die Stadt zu verkünden (Jona 1, 2). Allerdings widersetzt sich Jona dieser Aufgabe und geht zum Hafen von Jafo, wo er mit der Erwartung ein Schiff besteigt, sich dadurch dem Zugriff Gottes zu entziehen. Darauf sendet Gott einen Sturm, so dass die Seeleute um ihr Leben fürchten und durch Los erkunden, dass Jona für diesen Sturm verantwortlich ist. Jona pflichtet ihnen bei und gesteht, dass wegen seiner Flucht vor dem Auftrag Gottes dieser Sturm losgebrochen sei. Daher schlägt er den Seeleuten vor, ihn zur Sühne für sein Vergehen ins Meer zu werfen, worauf diese schließlich eingehen. Als sich daraufhin das Meer beruhigt, werden die Seeleute von Gottesfurcht ergriffen und bringen Gott ein Opfer dar (1, 16). Jonas Schicksal nimmt daraufhin seinen Verlauf, als ein großer Fisch ihn verschlingt (2, 1–2), Jona drei Tage und Nächte im Fischbauch verweilt und in seiner Not sich im Gebet an Gott um Rettung wendet (2, 3–10). Schließlich speit der Fisch Jona wieder an Land.

Erneut ergeht das Wort Gottes an Jona, nach Ninive zu gehen und dort Gottes Strafgericht zu verkünden (3, 1). Diesmal macht sich Jona widerspruchslos auf den Weg und beginnt seine Mahnpredigt: „Noch vierzig Tage, und Ninive ist zerstört!“ (3, 4), wobei dies der einzige ‚Prophezenspruch‘ im ganzen ‚Prophetenbuch‘ ist. Die Bewohner Ninives – einschließlich des Königs – hören diese Botschaft, glauben an Gott und ziehen Bußkleider als äußeres Zeichen ihrer Umkehr an. Aufgrund dieser kollektiven Umkehr ändert Gott seinen Straffentschluss und verschont

1 Vgl. Liss 2008, 308 f.; Weimar 2009, 17–19; Zenger – Frevel 2016, 664–666.

2 Vgl. Weimar 2009, 108–110.

die Stadt (3, 10). Jona seinerseits ist über diese Verhaltens- und Gesinnungsänderung der Bewohner Ninives und Gottes nicht erfreut und wirft diesem vor, zu barmherzig zu sein, so dass Jona schon von Vornherein gewusst habe, dass Gott seinen Vernichtungsbeschluss bereuen und ändern würde (4, 2–3). Jona verlässt – mit dem Wunsch zu sterben – die Stadt, um außerhalb der Stadt das weitere Schicksal Ninives abzuwarten. Gott zeigt sich auch Jona gegenüber großmütig, indem er – als Sonnenschutz – schnell eine Rizinusstaude wachsen lässt, wober Jona höchst erfreut ist (4, 6–7)<sup>3</sup>. Allerdings verdorrt die Staude, so schnell sie gewachsen war, am nächsten Morgen. Dies erzürnt Jona, so dass er sich erneut den Tod wünscht. Dies führt zur abschließenden Gottesrede, indem Jonas' ‚Mitleid‘ mit der Rizinusstaude dem Mitleid Gottes mit den Bewohnern Ninives gegenübergestellt wird (4, 10–11). Wenn schon Jona über das Verschwinden der Staude klagt, mit wie viel mehr Recht müsste dann nicht Gott über die Vernichtung der Stadt mit all ihren Einwohnern und Tieren klagen. Eine Antwort Jonas bleibt aus.

### Der widerspenstige Prophet

Auch wenn auf den ersten Blick Jona die Hauptperson des Buches zu sein scheint, ist der eigentliche Hauptakteur dieser Lehrerzählung Gott. Gott setzt sich mit dem Propheten, der sich im Ungehorsam seinem prophetischen Auftrag entziehen möchte, auseinander, da dieser mit seiner Weigerung, nach Ninive zu gehen, sich Gott widersetzt<sup>4</sup>. Eine Begründung, weshalb Jona sich weigert, dieser Aufgabe nachzukommen, ist im Buch zunächst nicht explizit genannt. Man kann jedoch aus Jonas Missfallen (4, 1–2) über die Rettung Ninives ableiten, dass Jona ein theologisches Denken vertritt, dass der Sünder bestraft werden muss, weshalb eine Warnung und Aufforderung zur Umkehr unangemessen ist. Dadurch widerspricht Jona aber Gottes Barmherzigkeit und stellt indirekt Gottes ‚Gerechtigkeit‘ in Frage, wenn er auch Sündern vergeben würde und so den Unterschied zwischen Rechtschaffenen und Frevlern beseitigt. Obwohl Jona – mit seiner Flucht auf das Schiff (1, 2, 10) – seinen Vorwurf gegen Gottes Handeln nur nonverbal ausdrückt, ist die-

ser Widerstand gegen Gott durchaus mit den – allerdings expliziten – Anschuldigungen, die Ijob (Ijob 30) erhebt, vergleichbar (vgl. o. III.4.1). Gottes Reaktion auf diesen Vorwurf zeigt das Ende des Buches: Die Liebe Gottes als Schöpfer umfasst mit Menschen und Tieren alle Geschöpfe, so dass er sie nicht vernichtet. Damit greift der Verfasser des Jonabuches ein Motiv auf, das an das Ende der Sintflut mit der Zusage, dass keine neue Sintflut alle Lebewesen – Mensch und Tier – in Zukunft mehr vernichten werde (s. Genesis 8, 21; 9, 15), anklingt. Aber auch im Buch Ijob setzen die Gottesreden jenen Schlusspunkt, dass der Schöpfer durch seine Herrschaft über alle Geschöpfe die Ordnung in der Welt garantiert (Ijob 38–39). Anders als Ijob, der seine ‚Rebellion‘ gegen Gott widerruft, schweigt Jona jedoch am Ende des Buches – analog zu seiner schweigenden Flucht. Möglicherweise drückt das Schweigen die Akzeptanz des göttlichen Willens durch Jona aus, so dass sein Ungehorsam verschwindet.

Die jüdische Rezeption des Jonas hebt daher die Umkehr des Propheten hervor, da man in ihm – wie in den Einwohnern Ninives – den reumütigen Sünder sieht, der zu Gott zurückfindet<sup>5</sup>. Wegen dieser Deutung des Schicksals Jonas wird das Buch in der Liturgie am Großen Versöhnungstag (Yom Kippur) als Text für die Lesung aus den Büchern der Propheten verwendet. Das Neue Testament erwähnt im Lukasevangelium (11, 29–32) und im Matthäus-Evangelium (16, 4) das ‚Zeichen des Jona‘, das sich auf die Bekehrung und Buße der Einwohner Ninives – und implizit Jonas – bezieht. Da das Matthäus-Evangelium an einer Stelle dieses ‚Zeichen‘ mit Jonas Aufenthalt im Fisch (12, 40) verbindet, entwickelt die frühchristliche Theologie daraus – durch typologische Bibeldeutung – auch das Vorbild für Jesu Tod und Auferstehung nach drei Tagen. Auch der Islam kennt die biblische Erzählung, auf die mehrfach im Koran Bezug genommen wird (21, 87–88; 37, 139–148; 68, 48–50). Jonas Ungehorsam gegen Gott, seine Flucht und Errettung aus dem Fisch und seine Umkehrpredigt in Ninive werden als Themen aufgegriffen. Sein Zorn über die Bekehrung Ninives ist im Koran nicht erwähnt, so dass die Rezeption der Jona-Gestalt den Aspekt der Umkehr zu Gott in den Mittelpunkt stellt.

3 Während der hebräische Text von einer Rizinusstaude – qiqayon – spricht, erscheint in der Septuaginta dafür die Bezeichnung ‚Kürbis‘ – κολοκύντη –, im Lateinischen in der Regel mit *cucurbita* übersetzt, was in der christlichen Kunst dazu geführt hat, dass Jona meist unter einer Kürbisranke /

-staude dargestellt wird. – Vgl. auch die Bemerkung zur Umsetzung in der Bildenden Kunst unter IV.2.2.

4 Zur Deutung vgl. z. B. Weimar 2009, 159–166. 202–204; Zuber 2012.

5 Liss 2008, 309 f.